

Beklemmender Menschenzoo

Arlesheim Sandra Löwe hat im Neuen Theater am Bahnhof mit ihrem Jugendtheater das Stück «Concentration» nach einem Roman von Amélie Nothomb auf die Bühne gebracht. Das Stück besticht durch eine subtile Inszenierung.

VON THOMAS BRUNNSCHWEILER

Bereits der Kirchenvater Augustinus erappte sich beim Gladiatorenspiel, als sein Voyeurismus gekitzelt wurde. Das Thema der Realityshow und ihrer Auswirkungen auf die menschliche Moral ist uralte. Amélie Nothomb hat in ihrem Werk «Acide sulfurique» (deutsch: Realityshow) die Logik von Big Brother auf die Spitze getrieben und die Anti-Utopie einer Realityshow mit letalem Ausgang entworfen. Die Fernsehzuschauer verfolgen live, wie wahllos Menschen gefangen, in ein KZ geworfen, misshandelt und schliesslich getötet werden.

Der Mensch als Versuchskaninchen

Es ist Sandra Löwe gelungen, das, was die Feuilletons dem Buch als Schwäche vorwarfen, neu zu interpretieren. Zuerst werden Teile des Films «Mon oncle d'Amérique» von Alain Resnais eingespielt, in dem der Neurologe Henri Laborit das menschliche Verhalten analysiert. Diese Einstimmung bewirkt, dass ein Verfremdungseffekt entsteht, der das Spiel in einem andern Licht erscheinen lässt. Im Stück steht vor allem Pannonica im Zentrum, die als Häftling CKZ 114 lange ihren Namen nicht preisgibt. Die «äussere» Pannonica wird von Christine Noorlander mit glaubhaf-

ter Verletzlichkeit gespielt. Noëmi Niederberger verkörpert die «innere» Pannonica und brilliert vor allem in einem längeren Monolog über Gott, aber auch als sexuell unterforderte Lenka. Kapo Zdena, stark dargestellt von Judith Notter, verliebt sich in die von den Häftlingen verehrte Pannonica und befreit am Ende die Häftlinge in einem Aufstand. Nico Herzig überzeugt als einfühlsamer Pietro Livi bzw. Häftling EPJ 327. Aber auch Laurin Buser, Prisca Pfister, Tobias Schaller und Julian Schneider fallen gegen die Protagonisten in keiner Weise ab. Die Jugendlichen überzeugen durch gute Aussprache, körperliche Präsenz und Agilität und den vollen Einsatz ihrer emotionalen Ressourcen.

Keine reisserischen Effekte

Sandra Löwe setzt bei ihrer multimedialen Inszenierung nicht auf Voyeurismus oder realistische Darstellung sadistischer Szenen – wozu sie viele Gelegenheiten gehabt hätte. Oft wird lange geschwiegen. Die Beklemmung stellt sich nicht nur über das Wort ein, sondern über das Schweigen. Vieles wird symbolistisch dargestellt – das Stück als Gleichnis. Und immer wieder wird die Fernsehsituation evoziert. Der von Nothomb angeprangerte Zynismus besteht darin, dass auch die Entrüstung über Realityshows zum Kalkül der Macher gehört. «Concentration» ist trotz einiger unbeantworteter Fragen ein sehenswertes Stück Jugendtheater. Ausverkaufte Premiere, ein beeindrucktes Publikum und Jubel für die Leistung der Beteiligten.

Das Neue Theater am Bahnhof – Zwischenhalt Arlesheim. 24./25./27./28./29. April, je 20 Uhr, sonntags 18 Uhr.